Forum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **94 (2003)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

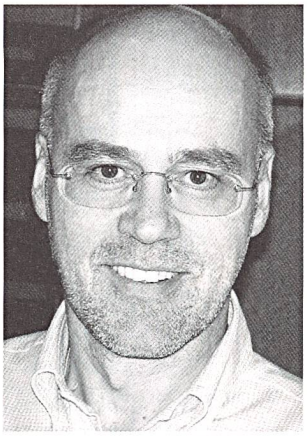
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Werner Graber, Dipl. El. Ing. FH, Mitglied der Geschäftsleitung, VSE

Bitte keinen Hyperaktivismus!

Für die meisten Elektrizitätsunternehmen kam das knappe NEIN der Stimmbürger zum EMG am 22. September 2002 unerwartet, obwohl aufgrund der Wirtschaftslage und der herrschenden Volksstimmung gegen Liberalisierungstrends damit gerechnet werden musste. Heute, knapp dreiviertel Jahre später, lassen sich erste «Schäden» der Ablehnung für die Elektrizitätswirtschaft erkennen. Die international tätigen Stromhandelsunternehmen und Übertragungsnetzeigentümer sehen sich stetig wachsendem Druck der benachbarten EU ausgesetzt. KMUs beklagen erneut die hohen Strompreise. Millionenschwere Vorinvestitionen in Kundenbeziehungen und Markenaufbau sind akut gefährdet. Ökostromproduzenten fühlen sich fallen gelassen.

Für den VSE kommen diese Konsequenzen nicht überraschend, wurde doch schon während der EMG-Kampagne vor solchen und ähnlichen Negativfolgen eines Volks-NEIN gewarnt. Überraschend ist hingegen, dass sich Parlament und Bundesverwaltung nach dem demokratischen Entscheid kaum eine Atempause gönnen. Nachdem die Zahl der phantasievollen, drängenden Vorstösse zu einer neuen Strommarktordnung aus beiden Kammern fast das Dutzend erreicht hatte, sah sich das Departement Leuenberger zum Handeln getrieben. Nur knappe 60 Tage nach der Medienmitteilung des UVEK zur Geburt der ELWO (Elektrizitätswirtschaftsordnung) drängeln sich bereits weit über 100 hoch qualifizierte Fachleute in Experten- und Begleitkommissionen. Erfahrungsgemäss beschäftigt dabei jeder zu Hause noch zwei bis drei Personen mit Hintergrundarbeiten!

Bei den nun steil eskalierenden Aktivitäten rund um die neue ELWO besteht akute Gefahr, dass alles Vergangene ignoriert, ja gar verteufelt wird und nur die grüne Wiese als optimale Umgebung für neue Rahmenbedingungen genügt. Man vergisst gerne, dass das vom Volk verschmähte EMG absolut brauchbare und wertvolle Artikel enthielt und dass auch die von den VSE-Unternehmen in jahrelangen Studien erarbeiteten Richtlinien und Empfehlungen in Zusammenhang mit dem Strommarkt zu sehr viel mehr als nur Makulatur geeignet sind. Also bitte liebe Branche, mach doch zuerst eine Bestandesaufnahme des Guten und Beständigen bevor du unnötig viel knappe Ressourcen in die erneute Erfindung des Rades investierst.

Pas d'hyperactivité s.v.p.!

Le rejet de la LME le 22 septembre 2002 fut pour la plupart des entreprises électriques inattendu bien que prévisible, vu la situation économique et l'opinion dominante contre la libéralisation. A l'heure actuelle, soit huit mois plus tard, l'économie électrique ressent les premiers aléas de ce rejet. Les entreprises de négoce et les propriétaires de réseaux de transport, actifs au niveau international, sont soumis à une pression croissante de la part de leurs voisins de l'UE. Les PME critiquent à nouveau le prix élevé de l'électricité. Des millions investis dans les relations avec la clientèle et la construction du marché risquent fortement de ne pas servir. Les producteurs de courant vert ont le sentiment d'être abandonnés.

L'AES n'est pas surprise par ces conséquences. Elle avait déjà mis en garde durant la campagne LME contre de telles répercussions en cas de rejet de la part du peuple. Par contre, il est étonnant que le Parlement et l'administration fédérale ne s'accordent pas une pause après cette décision démocratique. Après qu'une douzaine d'interventions débridées et appuyées en faveur d'une nouvelle organisation du secteur de l'électricité aient été déposées aux chambres fédérales, le département de M. Leuenberger s'est senti obligé d'agir. Environ 60 jours après le communiqué de presse du DETEC concernant la genèse de l'OSEL (organisation du secteur de l'électricité), plus d'une centaine d'experts très qualifiés se bousculaient déjà au sein de commissions d'experts et d'accompagnement. L'expérience montre que chaque expert délègue à son tour du travail à deux ou trois personnes!

Avec l'augmentation effrénée des activités autour de la nouvelle OSEL, le risque existe que le passé soit oublié, voire condamné et que repartir à zéro soit considéré comme la base optimale pour déterminer les nouvelles conditions-cadre. On oublie volontiers que la LME rejetée par le peuple contenait des articles utilisables et précieux et que les directives et recommandations élaborées au cours de plusieurs années par les membres de l'AES en prévision de l'ouverture du marché de l'électricité ne sont pas que destinés à la poubelle. Chère branche de l'électricité, fais d'abord l'inventaire de ce qui est bon et durable avant d'investir inutilement des ressources déjà restreintes dans de nouvelles inventions.